

## **Christoph Kolar über sein Kunstfilmprojekt „Rechnitz (der Würgeengel)“**

In dieser Arbeit wählte ich den Botenbericht als filmische Erzählform, um über ein Massaker an jüdischen Zwangsarbeitern im österreichischen Rechnitz das kurz vor Kriegsende stattfand, zu berichten.

„.....Der Botenbericht ist eine Möglichkeit die Handlung zu objektivieren, sowie manchmal zu ironisieren und sie von verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten und kommentieren.

Die Ereignisse selbst sind ja so ungeheuerlich, daß man sich ihnen nur wie einen blinden Fleck nähern kann und diesen unaufhörlich umkreist, in einer gewissen Vielstimmigkeit.“

(Elfriede Jelinek)

Die Zeitzeugen sind bald nicht mehr verfügbar und es ist in (Fernseh)Dokumentationen Mode geworden inszenierte Szenen von Schauspielern (re enactments) nachspielen zu lassen. Schauspieler schlüpfen in zwischengeschnittenen Szenen in die Rolle der Protagonisten. Es wird mit Mimik und Spiel Authentizität behauptet. Es geht soweit das das voice over Kommentar sagt „hier sehen wir bei...“ (Universum History)

Der Botenbericht behauptet gar nicht dabei gewesen zu sein, er ist nur Übermittler und ist sich diesen auch bewusst. (siehe Agamben bewusstsein nicht Zeugnis ablegen zu können).

Ausgangspunkt war Elfriede Jelineks Text "Rechnitz (der Würgeengel)" den ich bearbeitet sortiert und montiert habe.

Die Boten wurden von den Schauspielern Susanne Wuest und Martin Bermoser verkörpert.

Die Arbeit ist sowohl dazu geeignet als Projektion, als auch auf Monitoren verteilt installativ gezeigt zu werden.

Eine Fassung mit englischen Untertiteln ist verfügbar.

Der Kunstfilm wurde beim European Media Festival (EMAF) 2015 in Osnabrück erstmals öffentlich gezeigt.

Zu meiner Person: Ich habe an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Marina Grzinic und Harun Farocki studiert und arbeite bei Peter Kern als 2. Regieassistent.

Kontakt: [chkolar@gmx.at](mailto:chkolar@gmx.at)